



Johannes Herwig

Bis die Sterne zittern ★★★★★

Gerstenberg 2017 · 253 Seiten · 14,95 · ab 14
978-3-8369-5955-1

Widerstand im Dritten Reich wurde früher allenfalls mit einigen Offizieren der Reichswehr, Einzelpersonen oder mit jungen Menschen wie die der „Weißen Rose“, vielleicht auch mit der Swing-Jugend in Verbindung gebracht.

In der breiten Öffentlichkeit (und so wurde es auch in Lehrbüchern vermittelt) fand sich eher die Auffassung, dass alle Deutschen blind Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus angehangen haben.

Erst in den letzten kaum zwei Jahrzehnten (vgl. beispielsweise: Informationen zur politischen Bildung, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung 202, Bonn 2016, dort auch mit Erwähnung dreier Werke zu dem Thema Widerstand von Jugendlichen) ändert sich das Bild: Kinder- und Jugendkonzentrationslager, der Widerstand in der Arbeiterschaft und in der Jugend werden erforscht und stellen diese Zeit in ein anderes, neues Licht und hinterfragen alte Meinungen.

Johannes Herwig hat sich – wie es scheint, als einer der ersten – an den Widerstand der Jugend im Dritten Reich in Form eines Romanes herangewagt. Er schildert beispielhaft an dem jungen, erst 16 Jahre alten Harro Jäger, wie sich junge Leute in Leipzig (die sogenannte Leipziger Meuten) zunächst der neuen Ideologie entzogen und dann bewusst ihren eigenen offenen Weg des Widerstandes gegangen sind, um die Konsequenzen wohl wissend. Schließlich wird auch Harro festgenommen, verhört, schließlich aber doch freigelassen.

Herwig scheint viele Akten der rund 1.500 Jungen und Mädchen studiert zu haben, so dass er ein sachkundiges und lebendiges Bild der Jugendlichen entwirft, das durchaus auch spannend (und bisweilen auch emotional) ist.

Zudem lernen bei der Lektüre die jungen Leser auch, was Zivilcourage bedeutet und dass es sich lohnt Risiken einzugehen, wenn man sich nicht verbiegen will.



Dass die Leser ganz nebenher auch mal einen historischen Aspekt des Nationalsozialismus erfahren und damit ihren Wissenshorizont erweitern, ist bereits als sehr positiv erwähnt worden.

Ein Kartenauszug der geschilderten Zeit der Gegend Leipzigs, in der Harro Jäger wohnt, ist jeweils vorne und hinten in rot-weißem Druck beigegeben. Leider hat diese Farbkombination den Nachteil, dass Straßennamen nur schwer zu lesen sind.

„Bis die Sterne zittern“ ist ein ausgezeichnetes Buch, das informativ, lehrreich und emotional bewegend ist. Dieses Buch vermag mehr als eine Gedenkstätte diesen jungen Menschen ein Denkmal zu setzen und sollte auch nicht in öffentlichen oder schulischen Bibliotheken fehlen.